

Die unterschiedlichen Stickformate und die Nadelbelegung

Ein Beitrag von Massimo Baezzato (ConStich Stickdesign)

■ Immer wieder stehe ich bei Schulungen oder Telefonaten vor dem Problem, das Kunden die Unterschiede der Stickformate nicht kennen. Ich möchte deshalb in diesem Artikel versuchen, über die unterschiedlichen Formate aufzuklären. Welche Formate gibt es? Gibt es Standards? Und wie werden die Daten am besten archiviert?

Zuallererst sollte der Unterschied geklärt werden zwischen Punchdaten und Stickdaten.

Punchdaten

Punchdaten – auch Referenzdaten genannt – beinhalten die kompletten Angaben, die beim Digitalisieren erstellt werden, das bedeutet Stickmustervorlage (Scannbild oder Vektorvorlage), Parameter, Maschinenfunktionen und vieles mehr. Diese Daten werden im software-eigenen Code gespeichert und können auch nur von der verwendeten Software wieder gelesen werden. Der Vorteil liegt auf der Hand: Sie haben den vollen Zugriff auf das Stickmuster, d.h. Sie können das Motiv nach oben oder nach unten skalieren und die Software berechnet automatisch die Stichzahl – also ob mehr oder weniger

Stiche benötigt werden. Zusätzlich können sämtliche Digitalisierungspunkte oder Linien nachträglich editiert werden und die Software passt die Stiche automatisch der Form an. Informationen, die mit dem Motiv gespeichert werden, wie beispielsweise das benutzte Garn oder der Grundstoff, sind jederzeit wieder abrufbar. Wenn Sie ein Motiv mit Ihrer Software speichern wollen, wird Ihnen in den meisten Fällen das „Hausformat“ als Speicherformat vorgeschlagen. Das ist bei einer grafischen Software wie Corel das „CDR“-Format oder bei Adobe Illustrator das „AI“-Format. Für die Stickerei gibt es allerdings wesentlich mehr Software. Ich habe die beiden genannten Formate nur beispielhaft aufgelistet.

Jede Punchsoftware hat also ihr eigenes „Hausformat“. Das Problem: Diese Formate werden von den Stickmaschinen nicht (!) „verstanden“, außer Sie nutzen eine Software, die das Motiv direkt an die Maschine sendet.

Stickdaten

Stickdaten beinhalten keine Angaben über die Stickmustervorlage und die Parameter. Dies bedeutet, Sie haben nur einen einge-

schränkten Zugriff auf das Stickmuster.

Der Vorteil hierbei ist, dass die Stickdaten von praktisch jeder Punchsoftware gelesen und zum Teil weiterverarbeitet werden können.

Das bedeutet, dass der Nutzer mit den Stickdaten außer dem Stickgen nicht wirklich viel anfangen kann. Stiche können editiert, bewegt oder gelöscht werden. Die Motive können auch etwas vergrößert oder verkleinert werden (hier gelten als goldene Regel plus/minus zehn Prozent). Natürlich können auch Teile vom Motiv getrennt, bewegt oder gelöscht werden.

Im separaten Kasten auf der nächsten Seite finden sich die bekanntesten Stickformate. Bei diesen Formaten kann man auch unterscheiden in Formate mit und Formate ohne Nadelbelegung- und Sonderfunktionen-Erkennung. Zum Beispiel das Format „DST“: Es handelt sich um ein Stickdatenformat, das auf dem „kleinstmöglichen Nenner“ basiert. Das soll heißen, dass dieses Format nicht wirklich viele Informationen enthält, dafür aber von fast allen Stickmaschinen gelesen werden kann. Genau das ist der Grund, weshalb sich dieses Format international als „Standard“ durchgesetzt hat.

DST bedeutet „Data System Tajima“ und ist das „Haus-Format“ der Stickmaschinenmarke Tajima. Dieses Format erkennt nur „Stopp-Funktionen“. Das bedeutet, dass es keine Nadelbelegung erkennt, sondern nur „Positionen“. Es werden auch keine Farben oder Informationen gespeichert.

Ein Beispiel: Sie nutzen sicherlich eine Punchsoftware, mit der Sie die Stickmuster herstellen. Wenn Sie ein Muster punchen, vergeben

Der Autor

Massimo Baezzato ist geprüfter Textilmustergestalter (Fachrichtung Stickerei) und spezialisierte sich schon Mitte der 1980er Jahre als Ausbilder für Punch-Technik und -Software und war an der Entwicklung von verschiedenen Systemen beteiligt, darunter das JPS- und APS-System (Cadcarn Technology) sowie WINGS XP (Wings Systems). Seit 2001 ist Baezzato mit seiner Firma ConStich Anbieter von Stickprogrammen und Sticksoftware (DRAWings PRO, Wings' Modular und Wings' eXperience), gibt Online-Punchkurse und leitet in Zusammenarbeit mit führenden Herstellern und Lieferanten der Branche verschiedene Fachseminare.
www.constitch.com



Liste der bekanntesten „Industrie“-Stickformate:

- DST (Data System Tajima)
- DSZ (Data System ZSK)
- DSB (Data System Barudan)
- TAP (Happy)
- KSM (Pfaff)
- EXP (Bernina/Melco)
- PES (Brother/Bernina)
- 100 (Toyota)

Stickformate ohne Erkennung der Nadelbelegung:

- DST (Data System Tajima)
- 100 (Toyota)

Sie eine „Nadelfolge“. Ihr Muster hat beispielsweise die drei Farben Rot, Weiß und Blau. Um ein wirtschaftliches Stickmuster zu erhalten, sind mehrere Farbwechsel gepuncht worden, z.B. die Folge 1-2-3-2-1-3-1.

Sie können anhand Ihrer Software ein Arbeitsblatt ausdrucken, welches Ihnen die Nadelbelegung darstellt. Wenn Sie jetzt ein „DST“-Format abspeichern, werden beim Einlesen des Musters in die Maschine sieben Positionen erkannt. Sie müssen nun die Nadelbelegung zuordnen:

- Position 1 = Nadel 1
- Position 2 = Nadel 2
- Position 3 = Nadel 3
- Position 4 = Nadel 2
- Position 5 = Nadel 1
- Position 6 = Nadel 3
- Position 7 = Nadel 1

Gestickt wird in unserem Beispiel Rot, Weiß, Blau, Weiß, Rot, Blau, Rot.

Des Öfteren fragen mich Kunden, warum die Farben bei ihnen anders sind als

im Stickfolgeblatt, das ich ihnen geschickt habe. Die Ursache liegt in diesem Fall in der Notwendigkeit des Zuordnens beim Einlesen des „DST“-Formats. Beim Öffnen des Motivs – auch mit einer anderen Software – werden die Positionen mit Nadeln belegt. Beim genannten Beispiel mit den sieben Positionen verteilt auf die Farben Rot, Weiß und Blau werden sieben Nadeln belegt statt drei Nadeln für die drei Farben. Nehmen wir folgendes Motiv als Beispiel. Es hat sieben Farben, aber 13 Stickfolgen. Was passiert, wenn dieses als „DST“-Format gespeichert und wieder geöffnet wird?

Formate mit Erkennung der Nadelbelegung

Es gibt aber auch Formate mit Erkennung der Nadelbelegung wie beispielsweise die Formate „DSZ“ (Data System ZSK) und „DSB“ (Data System Barudan).

Diese beiden Formate basieren zwar auf dem „DST“-Format, aber erkennen die Belegung der Nadeln. Das bedeutet, dass die Reihenfolge und die Sonderfunktionen (Fadenschneider, Nadel oben, Langsamgang,

Stops usw.), die Sie beim Punchen vergeben, hier erkannt werden.

Soweit ich informiert bin, kann das „DST“-Format mittlerweile von allen Maschinen gelesen werden. Was die zwei anderen Formate betrifft, bin ich mir nicht so sicher. Hierzu kann Ihnen Ihr Stickmaschinenlieferant

bestimmt Auskunft geben. Denn einige Formate unterscheiden alte und neue Produkte der Hersteller und sind so individuell auf deren Maschinen ausgerichtet.

Ein Vorteil von Stickformaten mit Erkennung der Nadelbelegung wird an folgendem Beispiel erkennbar: Falls Sie ein Motiv mit vielen

Punch-/Stickfolge

01) N:01 (Weiss)
02) N:06 (Rot)
03) N:04 (Grün)
04) N:05 (Blau Himmel)
05) N:07 (Gelb)
06) N:03 (Schwarz)
07) N:02 (Blau Royal)
08) N:03 (Schwarz)
09) N:06 (Rot)
10) N:07 (Gelb)
11) N:04 (Grün)
12) N:05 (Blau Himmel)
13) N:01 (Weiss)

DST Format

01)	(Weiss)	N:01
02)	(Rot)	N:06
03)	(Grün)	N:04
04)	(Blau Himmel)	N:05
05)	(Gelb)	N:07
06)	(Schwarz)	N:03
07)	(Blau Royal)	N:02
08)	(Schwarz)	N:03
09)	(Rot)	N:06
10)	(Gelb)	N:07
11)	(Grün)	N:04
12)	(Blau Himmel)	N:05
13)	(Weiss)	N:01

1. Rot – 2. Weiß – 3. Grün – 4. Blau dunkel – 5. Blau hell – 6. Gelb – 7. Schwarz



Stickfolgen gepunzt haben, angenommen fünf Farben, aber 52 Wechsel, dann brauchen Sie nur in der Maschine die fünf Farben mit den entsprechenden Nadeln einzurichten und die 52 Wechsel werden von der Maschine automatisch übernommen. Sie müssen sozusagen nicht 52 Positionen eingeben.

Industrie- und Hobby-Stickerei-Formate sind ebenfalls unterschiedlich. Nicht alle Industrie-Stickmaschinen können „Hobby-Formate“ lesen. Unter „Hobby-Maschinen“ verstehe ich semiprofessionelle Stickmaschinen, also

Nähmaschinen, die auch sticken können, wie etwa Juki, Janome, Husqvarna oder auch Pfaff.

Noch ein abschließender Gedanke zur Archivierung: Oft fragen sich Anwender, welches Format sie archivieren sollen und welches Medium für die Archivierung gut geeignet ist. Ich selbst archiviere immer zwei Formate: Einmal das Format meiner Software mit den so genannten „Referenzdaten“ und einmal das „DST“ – bzw. „DSZ“ -Format als reine Stickdatei. Das Format meiner Software hat den Vorteil,

Stickformate mit Erkennung der Nadelbelegung

- DSZ (Data System ZSK)
- DSB (Data System Barudan)
- TAP (Happy)
- KSM (Pfaff)
- EXP (Bernina/Melco)
- PES (Brother/Bernina)

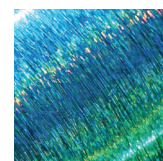
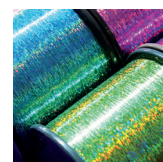
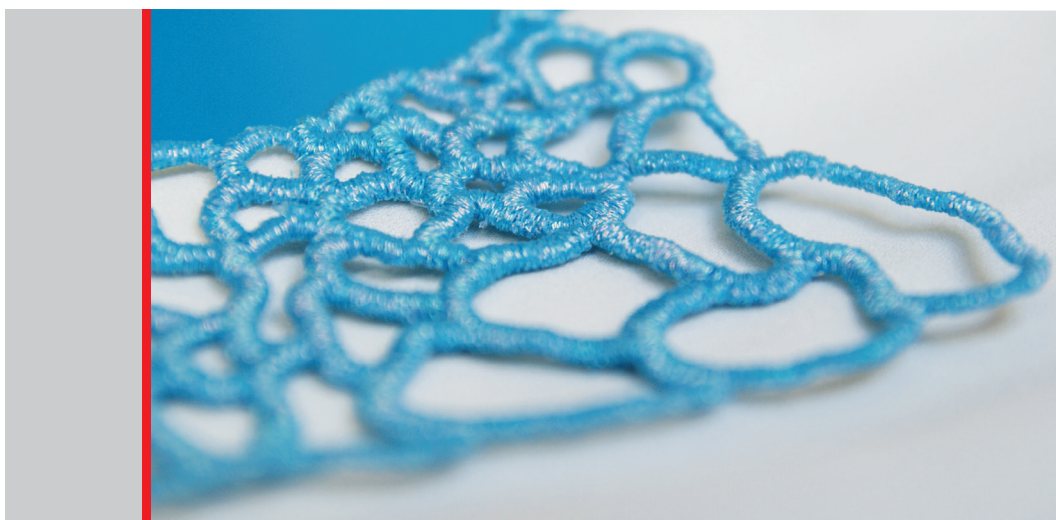
dass ich das Motiv ohne Probleme nachbearbeiten kann. Das „DST“ – bzw. „DSZ“ -Format speichere ich auch, falls ich irgendwann die Software wechseln sollte. Dann kann ich auf meine alten Dateien zugreifen.

Als Medium würde ich keine Diskette (werden so wieso kaum noch benutzt)

und auch keine CDs oder USB-Sticks empfehlen. Diese können alle irgendwann kaputt gehen. Die beste Sicherung findet meiner Meinung nach auf zwei externen Festplatten (gespiegelt) statt oder in einer Cloud. Mit der Cloud hätten Sie zusätzlich auch von unterwegs Zugriff auf Ihre Daten.

GUNOLD.

Garne, Vliese und Accessoires
für Stickerei und Textilveredelung.
Made in Europe



Besuchen Sie uns!

TV TecStyle Visions, Stuttgart, Halle 1 C51
MFS, München, Halle 1 A09
PVA, Paris, Halle 4 B19

GUNOLD GmbH · Obernburger Str. 125 · 63811 Stockstadt Germany
Tel.: +49 (0) 6027 2008-0 · email: service@gunold.de · www.gunold.de

GUNOLD®

